





Das **Antirassistische Mahnmal an der Keupstraße** ist ein interaktiver Lern- und Gedenkort in Erinnerung an den Nagelbombenanschlag in der Keupstraße am 09.06.2004 und den Bombenanschlag in der Probsteigasse am 19.01.2001.

Das Mahnmal besteht aus einer 6x24m Betonbodenplatte, die eine 1:1 Kopie des Fundamentes des Hauses ist, an dem die Nagelbombe in der Keupstraße explodierte.

An der Betonbodenplatte lässt eine App ein digitales, antirassistisches Medienarchiv abrufen.

Als drittes gehört zu dem Mahnmal ein verständigtes Gremium von Betroffenen und Direktbetroffenen, welches die Auswahl und Produktion von Medien verantwortlich mitgestaltet.

Am Eingang der Keupstraße entsteht ein öffentlicher Platz, der **Birlikte - Platz**.

Ein WLANetz und eine AR App lassen entlang des Fundamentes der Betonplatte virtuelle Wände auf dem Smartphone erscheinen. Die Wände bestehen wiederum aus Medien, die vor Ort erfahrbar gemacht werden. In der Vorstellung der Benutzer_innen entsteht ein virtuelles Haus, das nicht mehr angegriffen werden kann.

Die Medien verhandeln die migrantische Geschichte der Keupstraße, verbinden die antirassistischen Kämpfe in Deutschland (und darüberhinaus) und haben im Inhalt und in der Art und Weise der Produktion –

die Betroffenenperspektive im Zentrum.

Es können ständig neue Medien hochgeladen werden. Alle die sich gegen Rassismus positionieren wollen, können sich beteiligen. Somit entsteht ein **kritisches, antirassistisches Film- und Medienarchiv**. Das Archiv wächst in der Zukunft stetig weiter.

In einer ersten Produktionsphase werden Direktbetroffene und Betroffene als Zeitzeug_innen des Anschlags für das Archiv interviewt. Ein Kuratorium für das Mahnmal wird mit Ulf Aminde zusammen eine Auswahl weiterer antirassistischer Dokumente auswählen. Alles zusammen wird eine permanente Basis bilden der abzurufenden Medien.

In das Konzept des Mahnmals ist genuin eingeschrieben ein verständigtes Gremium, das mit Ulf Aminde zusammen entwickelt werden soll, bestehend aus **mehrheitlich Betroffenen und Direktbetroffenen**, wie auch solidarischen Personen, die jährlich eine Auswahl der Medien zusammen stellen, die jeweils neu in die App mit aufgenommen werden. Hierfür soll in Workshops in Schulen, im Viertel und in der Stadt filmische Empowerment Arbeit realisiert werden und somit eine niedrigschwellige Auseinandersetzung mit dem Thema Antirassismus und Empowerment ermöglichen.